Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Barr. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 266 | Montag, den 24. September | Jahrgang 1928

Vor Regierungsumbildungen.

Das Rätselraten um die Stellung des Zentrums zur Frage der stärkeren politischen Verankerung des jetzigen Reichskabinetts geht in der Berliner Presse weiter. Die „Voss. Zeitung" behauptet nämlich wie das „Berliner Tageblatt", daß die Reichstagsabgeordneten Marx und Stegerwald bemüht seien, eine stärkere Beteiligung des Zentrums am Kabinett Müller zu verhindern. Die Meinung darüber sei aber in der Reichstagsfraktion zwiespältig. Die rechtsradikale „Deutsche Zeitung" benutzt die Kampagne der „Voss. Ztg." gegen das Zentrum als willkommenen Anlaß, um nun ihrerseits von großen Schwierigkeiten im Kabinett Müller in der „aufbegehrenden" Haltung des Zentrums zu fantasieren. Das völkische Blatt behauptet, im Zentrum sei man, und zwar nicht nur im Reiche, sondern auch in Preußen, einmütig in der Abwehr der sozialdemokratischen Diktaturgelüste. Im übrigen, so will die „Deutsche Zeitung" weiter wissen, sei auch die Mißstimmung in der Deutschen Volkspartei und in der Bayrischen Volkspartei groß. Vom „vaterländischen Standpunkt aus" betrachtet, ist die „Deutsche Zeitung" restlos glücklich über die angeblichen Schwierigkeiten im Kabinett Müller. Man braucht die „Deutsche Zeitung" um diese „vaterländische Freude" nicht zu beneiden. Sie steht zweifellos mit einer derartigen Beurteilung der politischen Lage allein auf weiter Flur. Daß das Zentrum irgendwie Lust verspürt, sich in seinen politischen Entschließungen von solchen Ratschlägen, wie sie die „Deutsche Zeitung" erteilen zu müssen glaubt, leiten lassen wird, ist ganz ausgeschlossen. Ebenso unangebracht sind aber auch die fortgesetzten Mahnungen, die die demokratischen Blätter dem Zentrum in der Koalitionsfrage glauben erteilen zu müssen. Das Zentrum wird allein darüber entscheiden müssen, welchen Weg es im innen- und außenpolitischen Interesse des deutschen Volkes zu gehen hat. Daß weder in der Reichstagsfraktion des Zentrums noch in der preußischen Landtagsfraktion eine Abneigung gegen die Große Koalition besteht, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die maßgebenden Führer in beiden Zentrumsfraktionen haben sich wiederholt und deutlich genug für die Große Koalition als die für absehbare Zeit einzig mögliche und fruchtbringende Regierungsform ausgesprochen. Das Zentrum hat auch seine Bereitwilligkeit dazu in der Vergangenheit und auch bei der letzten Regierungsbildung so tatkräftig bewiesen, daß daran eigentlich kein Zweifel sein könnte. Diese Bereitwilligkeit zur Großen Koalition auch in der Zukunft erfordert aber keineswegs, daß das Zentrum seinerseits hierzu die Initiative ergreifen muß. Der Schlüssel zur politischen Lage liegt ja nicht beim Zentrum, wie man uns von links und rechts neuerdings wieder verstärkt glaubt vortragen zu müssen, sondern in erster Linie bei der Sozialdemokratie, die Hauptnutznießerin des letzten Wahlkampfes war. Es ist wohl begreiflich, daß die Vorgänge innerhalb der sozialdemokratischen Partei, die, wie man sagt, vom Panzerkreuzer „torpediert" wurde, im Hinblick auf die Stabilität der erstrebten Koalition im Zentrum mit Sorge beobachtet werden. Diese Sorge ist sehr ehrlich: denn das Zentrum hat durchaus den Wunsch, daß die Sozialdemokratie die ihr durch den Wahlausgang überwiesene Verantwortung erfüllt. Mit gleicher Sorge prüft das Zentrum auch die Frage, inwieweit seine Koalitionspartner bereit sind, auf seine kulturell-sittlichen Ziele Rücksicht zu nehmen, deren Gefährdung durch irgendwelche gesetzgeberischen Akte es unter keinen Umständen hinnehmen kann. Gerade weil es das Zentrum in Anbetracht unserer gesamtpolitischen Lage für richtig und notwendig hält, daß der Weg von der Distanz zur wirklichen Koalition beschritten wird, darf es die Gegenseite mit besonderem Nachdruck daran erinnern, daß einige Hindernisse auf diesem Wege noch fortzuräumen sind.

Auch in den Ländern außerhalb Preußens hat man augenblicklich mit Regierungsschmerzen zu kämpfen. In Thüringen hat der Fall des Staatsanwaltes Dr. Frieders vor einigen Monaten eine Regierungskrise veranlaßt. Das Weimarer Kabinett lehnt es ab, dem Willen des thüringischen Landes nachzukommen, und Dr Frieders, der wegen eines angeblichen Meineides verurteilt worden war, zu begnadigen. Hier handelte es sich also darum, die Autorität des Parlaments gegenüber den Männern der Regierung wieder zur Geltung zu bringen. Zum Herold der Parlamentsrechte machten sich die Demokraten, denen ja auch Dr. Frieders parteipolitisch nahestand. Die Regierung mußte abtreten, weil die Demokraten ihre Minister zurückzogen. Seitdem sind nun rund zwei Monate vergangen, ohne daß bisher zu erkennen wäre, wie nun eine neue Regierung gebildet werden könnte. Die Sozialdemokraten und Kommunisten betreiben die Auflösung des Landtags, um neue Mehrheitsverhältnisse herbeizuführen. Wahrscheinlich aber würden neue Wahlen kein anders Ergebnis haben, als daß, wegen der Verhältniswahl, sich die Zahl der Parteien noch weiter vermehrt und die Regierungsbildung noch schwerer würde, als sie es heute ist.

Auch in Württemberg kriselts. Die dortige Regierung Bolz-Bazille verfügt über keine positive Mehrheit im Parlament, sondern höchstens, wenn man sich so ausdrücken darf, über eine negative Mehrheit. Von den achtzig Stimmen des Landtags besitzt sie vierzig. Daraus folgt, daß sie ein positives Vertrauensvotum nicht durchsetzen kann, da Anträge, bei deren Abstimmung Stimmengleichheit vorhanden ist, als abgelehnt gelten. Mißtrauensanträge gewinnen ebenfalls nie eine Mehrheit, da ja die Minister selbst ihre Stimmen gemäß ihrem eigenen Interesse abgeben. Hinter der Regierung in Württemberg stehen die Deutschnationalen, das Zentrum und der Christliche Volksdienst mit 40 Abgeordneten, gegen die Regierung der Demokraten, die Sozialdemokraten und Kommunisten mit zusammen 36 Abgeordneten. Es ist dem Kabinett Bolz möglich, positiv zu arbeiten, solange die Deutsche Volkspartei mit ihren 4 Abgeordneten durch Stimmenthaltung die Regierung arbeiten läßt. Das hat sie bisher getan, obwohl sie sich gegen die Bestallung des Kultusministeriums mit Bazille sehr energisch ausgesprochen hat. Der Christliche Volksdienst mit seinen 3 Abgeordneten hält dem Kabinett in höherem Maße die Treue, als er anfänglich glaubte zusagen zu können. Kurz und gut, das Kabinett Bolz kann nur leben, solange es die 3 Abgeordneten des Christlichen Volksdienstes oder die 4 Abgeordneten der Deutschen Volkspartei leben lassen wollen. Diese Minoritäten haben das Heft in der Hand, eine bezeichnende Illustration wieder für die so hoch gepriesene Gerechtigkeit des Verhältniswahlsystems. Neuerdings ist nun die Deutsche Volkspartei einmal wieder recht ungeduldig geworden. Ihr Führer, Abgeordneter Rath, verlangte kürzlich eine andere Einstellung des Kabinettes zu den Fragen der Gliederung der Länder im Reich, des 8. Schuljahres und der Verteilung der Schullasten wie auch eine andere Einstellung im Verhältnis zur Kurie. Zwar lehnte es der Abgeordnete Rath ab, die Regierung zu stürzen und eine neue Koalition mit den Sozialdemokraten zu erzwingen, aber er sagte, daß man solche Konsequenz nicht mehr scheuen würde, wenn Bazille nicht sehr bald eine andere Kulturpolitik einschlage. So kriselts also auch in Württemberg, von einer Stabilität der dortigen Regierung kann nicht gesprochen worden.

In Mecklenburg-Strelitz regiert ziemlich auf eigene Faust der Führer der Sozialdemokratie, Freiherr von Reibnitz. Die Sozialdemokraten, die Demokraten und die Handwerker bilden zusammen die Mehrheit. Demokraten und Handwerker sind zu einer „Wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft" verbunden. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Sozialdemokraten sich mit den Demokraten nicht richtig verstehen, dies aber weniger aus politischen als aus rein persönlichen Gründen. So hat denn jetzt die Fraktion der Wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft an die sozialdemokratische Fraktion ein Schreiben gerichtet, in dem sie sich mit der Amtsführung des Ministerpräsidenten von Reibnitz nicht mehr einverstanden erklärt, ihm das schärfste Mißtrauen ausspricht und ihren Verzicht erklärt, weiter an den Sitzungen des Staatsministeriums teilzunehmen. Die Sozialdemokratie möge sich ihre Mehrheit bei der Deutschen Volkspartei, dem Bauernbund und der Aufwertungspartei holen. In Mecklenburg-Strelitz herrscht also eine akute Regierungskrisis. Zwar wirkt das gegenüber den Reichsverhältnissen wie eine Liliputoperette, aber was dort geschieht, ist immerhin lehrreich, ebenso lehrreich wie es die Vorgänge in Thüringen und Württemberg sind. Die Männer, welche heute die Vorarbeiten für die Neugestaltung des Reichs und der Reichsverwaltung leisten, sollten doch einmal ihr Augenmerk auf diese lächerlichen Zustände richten und Mittel ausfindig machen, die die deutsche Oeffentlichkeit von solchen schlechtgespielten Parlamentsoperetten verschonen helfen.

Neue Wendung im Kriegsanleihebetrug.

Reg.-Rat Steiger des Amtes enthoben.

• Berlin, 23. September.

Der Verdacht, daß der Kriegsanleihebetrug mit falschen Altbesitzanmeldungen nur mit Unterstützung beamteter Personen möglich gewesen ist, scheint sich nach dem Ergebnis der letzten Ermittelungen zu bewahrheiten. Nachdem bereits vorher gegen einen Beamten des Sonderkommissars des Reichskommissars für die Ablösung des Reichsanleihe-Altbesitzes in Paris, Regierungsrat Boß Beschuldigungen laut geworden waren, die zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens führten, sind neuerdings Beschuldigungen gegen einen anderen höheren Beamten erhoben worden.

Bekanntlich stieß man nach der Verhaftung von Bela Groß in Wien auf Spuren, die nach Berlin hinwiesen. Groß legte vor dem Reichskommissar Heinzmann ein umfassendes Geständnis ab, das ganz neue Anhaltspunkte gab. Er machte eine Andeutung, als ob einer seiner Mitarbeiter in Berlin gute Beziehungen zu amtlichen Stellen gehabt habe. Sein Freund habe ihm wiederholt mitgeteilt, daß er in Berlin mit einem hochstehenden Beamten, der Beziehungen zum Reichsfinanzministerium besitze, gesprochen habe. Man versuchte deshalb herauszufinden, wer dieser angebliche Verbindungsmann gewesen sei. Darauf nannte Bela Groß den Namen eines Kaufmanns Hausmann, der mit ihm tatsächlich in enger Fühlung gestanden hat. Hausmann hielt sich in Berlin auf und so konnte der Untersuchungsrichter ihn schnell vernehmen. Hausmann gab an, er sei in Berlin zum Regierungsrat Steiger vom Ministerium für die besetzten Gebiete gegangen und habe diesen um Aufschluß über die Anmeldung von Kriegsanleihe gebeten. Er habe annehmen können, daß er über gute Beziehungen zum Finanzministerium verfüge. Hausmann will mit Regierungsrat Steiger dann mehrfach gesprochen haben, machte allerdings über die Ergebnisse der Informationen keine genauen Angaben.

Eine andere Version bringt die „Voss. Ztg." Es sei vermutet worden, daß ein Amsterdamer Makler namens van den Siepkamp, der Verbindungsmann zwischen dem französischen und dem österreichisch-rumänischen Konsortium gewesen sei, die, wie man zuerst annahm, unabhängig voneinander gearbeitet hätten. Es habe sich aber ergeben, daß van den Siepkamp ein Mittelsmann des Amsterdamer Bankiers Horn war, der durch die Société des Mines d'or in Paris große Beträge Altbesitz angemeldet habe. Van den Siepkamp sei aber nicht nur in diesem französischen Betrugsmanöver tätig gewesen; er habe auch in Verbindung mit dem früheren Generaldirektor der Wiener „Foresta", Bela Groß gestanden. Van den Siepkamp habe mehrfach in Berlin geweilt und habe bei seinen Besuchen mehrfach Reg.-Rat Steiger im Ministerium für die besetzten Gebiete, ebenso wie Bela Groß besucht. Es sei der Verdacht aufgetaucht, daß die Besprechungen im Amtszimmer des Regierungsrats Steiger in Verbindung mit der Kriegsanleiheaffäre standen. Tatsächlich sei Bela Groß in einem verhältnismäßig kleinen Zeitraum fünfzehnmal bei Regierungsrat Steiger in Berlin erschienen.

Die Sache mag liegen wie sie will, jedenfalls hat der Untersuchungsrichter, nunmehr zunächst das Disziplinarverfahren gegen Steiger beim Ministerium für die besetzten Gebiete beantragt. Das Verfahren gegen Steiger ist eingeleitet und seit zwei Tagen ist er vorläufig seines Amtes enthoben. Man rechnet damit, daß das Verfahren einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Steiger bestreitet energisch, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Die Unterhaltungen mit Hausmann gibt er zu. Er behauptet, dieser habe sich erkundigt, wie es mit der Anmeldung von Altbesitz-Anleihe stehe, welche Formalitäten zu erfüllen seien und ob man sich strafbar mache, wenn man Kriegsanleihealtbesitz anmelde, den man von anderen Personen im Ausland erworben habe. Steiger habe sich nicht kompetent gefühlt, Auskunft zu erteilen und Hausmann an die zuständige Stelle verwiesen. Hausmann habe aber erklärt, damit sei ihm nicht gedient, er wünsche mit einem Bankanwalt in Berührung zu kommen. Darauf habe Seiger ihm den Namen eines bekannten Bankanwalts genannt, mit dem Hausmann auch mehrfach gesprochen habe. Dieser Anwalt, der in Hausmanns Auftrag später nach Paris fuhr, habe für seine Tätigkeit 50 000 Mark erhalten. Wenn jetzt behauptet werde, Regierungsrat Steiger habe ein solches Entgelt für seine Auskünfte erhalten, so sei das unwahr. Ob Regierungsrat Steiger noch vor Abschluß des Disziplinarverfahrens vom Untersuchungsrichter vernommen wird, steht noch nicht fest; es erscheint aber wahrscheinlich, weil andernfalls der Abschluß der Untersuchungen gegen Stinnes usw. all zu lang hinausgezögert würde. Man muß vorläufig abwarten, ob und in welcher Weise sich die Beschuldigungen gegen Steiger bewahrheiten. Die Oeffentlichkeit wird mit ihrem Urteil zurückhalten müssen, bis offizielle Erklärungen vorliegen.

★

Eine Erklärung Dr. Steigers.

Berlin, 23. Sept. Die „Vossische Zeitung" veröffentlicht folgende ihr zugegangene Erklärung Dr. Steigers: „Ich habe durch Hausmann Anfang vorigen Jahres Bela Groß kennen gelernt und durch diesen den Holländer van den Siepkamp, die beide davon sprachen daß Anträge auf Aufwertung gestellt worden wären, die nach Erledigung der deutschen Wirtschaft erhebliche Beträge zuführen könnten. Da ich in der Sache selbst nichts tun konnte, stellte ich ihnen einen juristisch geschulten Bankfachmann vor, der in Berlin und Paris teils mit den Genannten, teils allein die gestellten Anträge bearbeitete. Ueber den Verlauf der Angelegenheit bin ich gelegentlich durch diesen Herrn unterrichtet worden. Ich selbst hatte an keiner amtlichen Stelle in dieser Angelegenheit interveniert. Richtig ist, daß die an den Bankfachmann gezahlten Honorare teilweise durch meine Hand gegangen sind; im übrigen war Rechtsanwalt Rothmann in Berlin der Vollmachtträger des Bela Groß."

★

Eine Mitteilung des Finanzministeriums.

Berlin, 23. Sept. Das Reichsfinanzministerium erklärt, daß es über die Einzelheiten der Ergebnisse der Untersuchung gegen Stinnes nicht unterrichtet sei. Ebenso kenne es nicht die Absichten der Staatsanwaltschaft. Das Reichsfinanzministerium habe der Staatsanwaltschaft lediglich die in seinem Besitz befindlichen Unterlagen für die Strafverfolgung zur Verfügung gestellt. Weder bei der Reichsschuldenverwaltung noch beim Reichskommissar für Ab-

Die Abstimmung im Abrüstungsausschuß.

Stimmenthaltung Deutschlands.

:: **Genf**, 22. Sept. Der Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung hat heute nachmittag bei Stimmenthaltung der Deutschen und der ungarischen Delegation den gestern abend von seinem Redaktionskomitee vereinbarten Entschließungsentwurf zur Abrüstungsfrage angenommen. Zur Begründung der Stimmenthaltung der deutschen Delegation gab Graf Bernstorff in ihrem Namen folgende Erklärung ab: Die deutsche Delegation hat von der vom Redaktionskomitee dem Ausschuß vorgelegten Resolution Kenntnis genommen. Angesichts der unbestreitbaren Gegensätze zwischen dem Inhalt der vorliegenden Resolution und den von der deutschen Delegation dargelegten Auffassungen, sowie inbezug auf den Weg, den sie zu ihrer Verwirklichung ins Auge gefaßt hatte, sehen wir uns außerstande, dieser Resolution unsere Zustimmung zu geben. Andererseits schließt die Resolution nicht jede Möglichkeit aus, trotzdem zu der praktischen Verwirklichung der von der deutschen Delegation dargelegten Auffassung zu gelangen. Unter diesen Umständen wird sie sich der Stimme enthalten, wenn die Resolution vor die Versammlung gebracht wird und behält sich vor, bei dieser Gelegenheit eingehende Darlegungen zu machen. Der ungarische Delegierte General Tanczos teilte im Anschluß an die deutsche Erklärung ebenfalls kurz mit, daß seine Delegation sich der Stimme enthält. Ohne weitere Diskussion stellte hierauf der Vorsitzende Carton de Viart fest, daß die Resolution unter Vorbehalt der Erklärungen der deutschen und der ungarischen Delegation angenommen ist.

★

Das Fiasko.

— **Genf**, 22. Sept. Die am Sonnabend von der dritten Kommission des Völkerbundes zur Abrüstungsfrage gegen die deutsche und ungarische Stimme angenommene Entschließung hat die lang andauernden und schwierigen Verhandlungen innerhalb und außerhalb der Kommission über die Weiterführung der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes zum Abschluß gebracht. Das Ergebnis muß also wenig befriedigend gekennzeichnet werden. Die hauptsächlichste deutsche Forderung, dem Präsidenten der Vorbereitenden Abrüstungskommission eine bestimmte Anweisung zur Einberufung der Kommission zu einem bestimmten Zeitpunkt zu geben, ist ebenso wie die vom Reichskanzler geforderte baldige Einberufung der ersten allgemeinen Abrüstungskonferenz abgelehnt worden. Statt dessen hat die Kommission die weiteren Abrüstungsverhandlungen ausschließlich von der Einigung der großen Seemächte abhängig gemacht, die nach den letzten aus Washington vorliegenden Nachrichten heute zweifelhafter denn je erscheinen muß. Die Kommission hat sich in keiner Weise darüber ausgesprochen, wie die Abrüstungsarbeiten weitergeführt werden sollen, wenn es zu keiner Einigung zwischen den großen Seemächten kommen sollte. Ebenso sind alle großen Fragen nach wie vor offen geblieben. Die Völkerbundsversammlung wird sich nunmehr wie alljährlich mit dem üblichen an die Mitgliedsstaaten gerichteten Wunsche begnügen, die Abrüstungsarbeiten zu fördern, ohne daß hierbei praktisch auch nur die geringsten Fortschritte erzielt worden sind. Der allgemeine Eindruck ist der, daß die Abrüstungsfrage heute verfahrener und hoffnungsloser denn je ist. Ob und wann die Vorbereitende Abrüstungskommission zusammentritt, ist auch noch völlig unentschieden, da die Entschließung lediglich den Wunsch auf Einberufung der Kommission zu Beginn des nächsten Jahres aufstellt, wobei jedoch dem Präsidenten die Entschließung völlig frei gelassen ist. Es wird jedoch bereits in Delegiertenkreisen vielfach mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Völkerbund sich bereits in absehbarer Zeit vor eine neue Lage gestellt sehen wird, sobald die endgültige Stellungnahme aus Washington zu dem englisch-französischen Flottenabkommen vorliegt. Es dürfte sich dann zeigen, ob überhaupt noch bei den alliierten Großmächten der Wunsch und der Wille bestehen, die Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes weiterzuführen. Dringend ist zu hoffen, daß dann von deutscher Seite kategorisch eine Klärung der Lage gefordert wird.

...nd Sie noch ...ie suchten.
...nnen, was ...en möchten.
...nfektion.
...Neuhaus ...nd Land
N. A. G.-Presto ... Ueberzeugen ...rbindliche und ...hervorragenden ...Presto! Prüfen ... Wagen selbst ...n Kurven liegt. ...e des Rahmens ...ches verständ ...en Wagen ge... u. Aussteiger. ...ute mit uns eine ...rer Verfügung!
...mobile, ...r i. W., ...on 40941.
... Straße 175. ...Bohlweg 156.
...Du Deinen Schritt ...pus-Seife" mit!
...n Sie auch ...Kappus" ...nicht bereuen!
...nbrock ...Fahnen ...Fernruf 20130
... Baldachine ... Altartuch- ...liche Gefäße
...ER BIS ...K ...chl. Bahn und ...ch in London ...dampfern der ...R LINIE ...nd billig. ...Ludgeristraße 12.
Zeno!

Lösung des Besitzes an Altanleihe, noch im Reichsfinanzministerium schwebe ein Disziplinarverfahren gegen Beamte wegen Begünstigung ähnlicher Schiebungen oder wegen Niederschlagung von Anständen, die sich im Laufe der Anleiheablösung ergeben haben.

★

Neue Haftentlassung.

() **Berlin**, 22. Sept. Heute mittag fand im Moabit der Haftprüfungstermin des im Zusammenhang mit der Stinnesaffäre verhafteten früheren Direktors des österreichisch-deutschen Verkehrsbüros, Leo Hirsch, statt. Nach halbstündiger Beratung beschloß das Gericht, die Untersuchungshaft aufzuheben und Direktor Leo Hirsch auf freien Fuß zu setzen.

Allerlei Attentatsgerüchte.

Vor kurzem gingen durch die Presse Gerüchte von einem gegen das Leben des Kaisers von Japan und seiner Familie geplanten Anschlage. In Tokio hätte, so hieß es, die Palastverwaltung bereits vor einiger Zeit die Entdeckung gemacht, daß kalifornisches Obst, das der kaiserlichen Familie aus Amerika zum Geschenk gemacht wurde, Strychnin enthielt. Als Absender sei ein in Kalifornien lebender Japaner mit Namen Higaschi in Oakland verhaftet worden. Higaschi sei offenbar geistesgestört und bereits mehrfach in Irrenanstalten untergebracht gewesen, aus denen er jedoch immer wieder entflohen sei. Der japanische Vizekonsul Kameko in Oakland habe die Auslieferung Higaschis nach Japan verlangt und den Antrag gestellt, den Täter bis zur Erledigung des Auslieferungsverfahrens in einer Anstalt unterzubringen, wo die allerstrengste Bewachung herrsche. Es wurde weiter erklärt, der Anschlag sei bereits vor längerer Zeit durch einen amerikanischen Chemiker in Tokio entdeckt worden, der die kandierten Früchte im kaiserlichen Palast untersucht habe. Sendungen von vergifteten Früchten habe auch der Konsul Inoue in Portland erhalten. Ueber diese Affäre hat man mittlerweile nichts mehr erfahren.

Jetzt hörte man aus Anlaß des Besuches des spanischen Königs in Stockholm von einer etwas mystischen Angelegenheit, die eine gleichfalls etwas mystische Aufklärung gefunden hat. Auf dem Stockholmer Hauptpostamt erregte bei der Verteilung der Postsachen ein an den König Alfons von Spanien adressiertes Paket von etwa einem halben Kilogramm Gewicht die Aufmerksamkeit der Beamten. Es wurde von der Postdirektion dem Sprengstoffinspektor zur Untersuchung übergeben. Diese hatte das beruhigende Ergebnis, daß das Paket keine Explosivstoffe, dagegen Schuhcreme und Nägel enthielt sowie ein anarchistisches Plakat. Da ein ähnliches Plakat bei der Ankunft des Königs auf der Straße angeschlagen worden war, verbreitete sich das Gerücht von einem Anschlagsplan gegen den König. Nun wird in der Stockholmer Presse mitgeteilt, daß es sich bei diesem Paket um einen Scherz von ein paar Beamten des Hauptpostamts gehandelt habe. Einer von diesen habe von seinen Kollegen wegen seiner Aehnlichkeit mit dem spanischen König den Spitznamen Alfons 14. erhalten, und für ihn sei das genannte Paket bestimmt gewesen. Man habe es ihm auf den Tisch gelegt, und er habe es dann beiseite geworfen. Wie es unter die zur Bestellung bestimmten Postsachen gekommen ist, ist dabei aber einstweilen nicht aufgeklärt, ebensowenig der Umstand, wer es mit der richtigen Anschrift des Königs in Stockholm versehen hat.

Zu guterletzt tauchte noch das Gerücht auf, es sei ein Attentat gegen den tschechoslowakischen Präsidenten Masaryk geplant gewesen. Masaryk beabsichtigte nach Preßburg zu fahren, wo gestern die zehnjährige Erinnerungsfeier für den bei einem Fliegerunglück ums Leben gekommenen ersten Kriegsminister der Republik Stefanik stattfand. Masaryk gab in letzter Minute diesen Plan auf, aber nicht, wie aus Prag von zuständiger Seite mitgeteilt wird, weil man einem Attentatsplan auf die Spur gekommen sei, sondern lediglich deshalb, weil die Reise zu innerpolitischer Agitation ausgenutzt worden wäre.

Der Krach um das Geheimabkommen.

Annulliert oder nicht?

Was zu erwarten war, ist geschehen: Durch eine „Indiskretion" ist das englisch-französische Geheimabkommen der breiten Oeffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Das streng private Schreiben Briands an die französischen Botschafter ist der amerikanischen Presse auf eine geheimnisvolle Weise in die Hände gespielt worden und wurde prompt an die Leser weitergeleitet. Ist dieses Schreiben echt? Es wurde bis jetzt von offizieller Seite kein ernster Widerlegungsversuch unternommen. Das Schreiben enthält übrigens nichts, was geeignet wäre, daran zu zweifeln. Man erfährt daraus Dinge, die man bereits inoffiziell gewußt hat, aber nunmehr in einer ganz konkreten und „abgerundeten" Form weiß. Washington, Paris und London sind aufgeregt. Washington ist aufgeregt über die Tatsache des Geheimabkommens, dessen Existenz eine so krasse Bestätigung gefunden hat, und nicht zuletzt darüber, daß in diesem militärischen Abkommen sich manche Punkte befinden, die Amerika während der letzten Seeabrüstungskonferenz in Genf vergeblich von England verlangt hat, die aber jetzt von England selbst den Franzosen angeboten wurden. In Paris ist man erregt darüber, daß ein wichtiges diplomatisches Schriftstück in die Hände der Presse gelangte, und daß das Abkommen seinem genauen Inhalt nach auf indirektem Wege bekannt wird, bevor die betreffenden Regierungen an seine Veröffentlichung bezw. an die Verwischung seiner Spuren herangehen konnten. Und in England endlich ist man bestürzt, weil man in der Veröffentlichung des Geheimabkommens ein Manöver Frankreichs vermutet, ein Manöver, dessen Sinn es sein sollte, England festzulegen, ehe es zu spät ist.

Kürzlich erregte eine Meldung das größte Aufsehen, die gleichzeitig in „Daily Telegraph" und „Daily Herald" veröffentlicht wurde und die besagte, daß das englisch-französische Militärabkommen annulliert werden würde. Ohne Frage sah sich die englische Regierung aufs peinlichste berührt durch die außerordentliche Verstimmung, die das Abkommen in Amerika hervorgerufen hat, und noch peinlicher ist sie berührt darüber, daß der amerikanische Kongreß — als Antwort auf das Flottenabkommen der Westmächte den Bau neuer 15 Kreuzer beabsichtige.

War diese Meldung zutreffend? Die offiziöse Reuter-Agentur hat sie am Tage darauf bestritten. Aber „Daily Telegraph" ist auch offiziös inspiriert, und dieses maßgebende englische Blatt behauptet weiterhin, daß England bereit sei, das Abkommen fallen zu lassen, falls Amerika Einspruch erhebt. Die Gründe für dieses Einlenken Englands verrät „Spektator", der vor einiger Zeit schrieb: „Keine Verständigung mit Frankreich, welcher Art sie auch sein sollte, kann uns die Feindseligkeit der Vereinigten Staaten wieder gutmachen." Sind alle englischen Politiker, die heute einen Einfluß auf die Geschicke Englands haben, derselben Meinung? Jedenfalls ist Frankreich über die englischen Schwankungen höchst beunruhigt. Denn das Geheimabkommen garantiert den Franzosen eine Handlungsfreiheit auf dem europäischen Kontinent, in einem Ausmaße, wie es Frankreich sich nicht besser wünschen könnte. Und nun soll die „vorzeitige" Veröffentlichung des Abkommens der englischen Regierung die Möglichkeit nehmen, das Abkommen zu desavouieren.

Eines ist an dieser Konstruktion höchst verdächtig: England konnte beim Abschluß des Militärbündnisses mit Frankreich keinen Augenblick im Zweifel darüber sein, welchen Eindruck dies auf Amerika ausüben müsse. Und doch hat England diesen Schritt getan! Tat es ihn, um schon in wenigen Wochen ihn zurückzunehmen? Das wäre mehr als verwunderlich. Die englische Politik zeichnet sich stets durch eine bewundernswerte Weitsichtigkeit und Stetigkeit aus. Auch sind die Gegensätze zwischen England und Amerika allzu tiefgreifender Natur, um durch eine bloße Kündigung eines Abkommens, das sicherlich nur ein einziges Glied einer längeren Kette bildet, überbrückt zu werden. Sollte die Veröffentlichung des französischen Schriftstückes tatsächlich auf „Anregung" Frankreichs vor sich gegangen sein, so gibt es dafür nur zwei Erklärungen: Entweder war Frankreich überängstlich und hat die Gefahr der englischen Kündigung überschätzt — oder aber es hat sich in der letzten Zeit etwas Unerwartetes ereignet, was die Stellungnahme Englands plötzlich von Grund aus umgeworfen hat. Die Mißstimmung Amerikas allein kann es nicht sein, weil sie nicht unerwartet kam. Was steckt nun also ernstlich hinter den Schwankungen Englands, falls diese Schwankungen nicht übertrieben sein sollten?

An Vermutungen fehlt es hier nicht. Es hat aber wenig Sinn auf sie einzugehen, weil die Klärung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Die amerikanische Protestnote soll unmittelbar vor ihrer Absendung stehen, und dann werden die Alliierten ihre Karten aufdecken müssen. Dann wird die ganze Welt sehen können, wie es um das englisch-französische Militärabkommen bestellt ist und ob dieses Abkommen wirklich aus der Welt verschwinden soll. Sollte aber dies der Fall sein, so würde es Spuren hinterlassen, die nicht ohne weiteres zum Verschwinden gebracht werden können. Und außerdem: Mit der Streichung des Militärabkommens allein ist es nicht getan. Die Entente ist wiederhergestellt, und sie erschöpft sich keineswegs mit militärischen Angelegenheiten, die übrigens völlig unkontrollierbar sind. Die englisch-französische Einheitsfront wird sich aber durch Amerika nicht leicht erschüttern lassen. Sie bildet heute den entscheidendsten politischen Faktor in Europa, sie ist bereits in Genf, im Rheinland, auf dem Balkan und bei den Reparationsbesprechungen Baldwins mit Poincaré erprobt worden. Die Beweggründe, die zur Wiederherstellung der Entente führten, sind so tiefer Natur, daß Amerika selbst kaum dagegen aufkommen kann. Der ganze Lärm um das Militärabkommen ist nur ein schwaches Vorzeichen für die Gewitterstürme, die das Entstehen der neuen Entente in der nächsten Zukunft zur Folge haben wird.

★

Die französische Presse befürchtet Ungelegenheiten.

◇ **Paris**, 22. Sept. Die Abendpresse scheint die Auffassung der offiziösen Auslassung zu der Veröffentlichung des Dokuments über das französisch-britische Marineabkommen nicht zu teilen, nämlich, daß diese Veröffentlichung geeignet sei, das Mißtrauen, besonders in den Vereinigten Staaten zu beseitigen. Auch „Journal des Débats" glaubt feststellen zu müssen, daß die Veröffentlichung eine ziemlich beunruhigende Wirkung in Europa ausgeübt habe, und daß sie große Ungelegenheiten hervorrufe, weil der Text falsch interpretiert werden und zu üblen Polemiken Anlaß geben könnte. Das Dokument enthalte nichts Neues, aber es sei nicht wie eine Note abgefaßt, die für eine ausländische Regierung bestimmt sei. Das Ministerium des Auswärtigen, das sich an seine Vertreter wende, setze ihnen offen die Gründe auseinander, aus denen die französische und die englische Admiralität sich in der Kreuzerfrage hätten verständigen können. Gewisse Stellen würden also in Amerika ausgebeutet werden können. Zum Beispiel stelle das Rundschreiben fest, daß die für die kleinen Kreuzer aufrechterhaltene Freiheit im Falle eines Krieges zugunsten Englands sich auswirken könnte. Selbst wenn England in Friedenszeiten nicht mehr Einheiten dieser Art besitze als die Vereinigten Staaten effektiv, werde die englische Flotte zu Beginn der Feindseligkeiten sich sehr schnell dank den Hilfsquellen ihrer Handelsflotte, die denen der amerikanischen Flotte weit überlegen seien, vermehren können. Man werde nicht verfehlen, hierin unfreundliche Hintergedanken gegenüber Amerika zu brandmarken.

★

Untersuchung über die Indiskretion.

• **Paris**, 22. Sept. Wie das „Journal des Débats" berichtet, ist im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten eine Untersuchung darüber eingeleitet worden, wie das Zirkular des Quai d'Orsay an die französischen Botschafter in Washington, Rom und Tokio über das französisch-britische Seeabkommen in die Hand einiger Pressevertreter hat gelangen können.

Selbstmord Dr. Brückners.

Die Leiche gefunden.

Schwerin, 22. Sept. Im Falle des seit Mittwoch vermißten Ministerialdirektors Dr. Brückner herrscht bis heute auch weiterhin völliges Dunkel. Nur soviel scheint festzustehen, daß die Vermutung, Brückner halte sich mit Wissen seiner nächsten Familienangehörigen an irgend einer neutralen Stelle auf, nicht zutrifft. Heute abend wird nämlich in dem amtlichen Inseratenteil einer Schweriner Tageszeitung seitens der in Schwerin wohnhaften Ehefrau des Ministerialdirektors eine Belohnung von 200 Mark für Wiederauffindung des seit Mittwoch abend 9 Uhr Vermißten ausgesetzt.

Zu den Persönlichkeiten der in diese Affäre verwickelten Personen, des Neffen und der Nichte, erfährt man noch folgende Einzelheiten. Der jugendliche Täter des Ueberfalls vor dem Regierungsgebäude in Schwerin ist der stud. jur. Brückner aus Wiesbaden, der gegenwärtig, wie man erfährt, an der Landesuniversität in Rostock seine Studien absolviert. Die durch Selbstmord geendete Nichte stand im 23. Lebensjahr. Sie war gleichfalls Studentin und hatte als solche bereits den größten Teil ihrer Studien hinter sich. Der Neffe Dr. Brückners stand zu dem unglücklichen Mädchen im Verwandtschaftsverhältnis eines Vetters. Wie es scheint, sind seitens verschiedener Mitglieder des Familienverbandes nach dem unglücklichen Ausgang seines Verhältnisses zu der Nichte dringende Vorstellungen an Dr. Brückner ergangen, daraufhin seinen Abschied im Staatsdienst zu erwirken. Erst als dieser nicht erfolgte, sei es zu jenem aufsehenerregenden Zwischenfall vor dem Regierungsgebäude gekommen, durch den zugleich die ganze Affäre in die breiteste Oeffentlichkeit getragen worden ist. Wie man weiterhin noch über die Persönlichkeiten und über die Amtslaufbahn des Vermißten erfährt, war Dr. Brückner von 1904 bis 1906 zu Beginn seiner juristischen Laufbahn am Senat in Lübeck und später dort als Amtsrichter tätig. Erst nach einer weiteren Tätigkeit als Bürgermeister in Schleswig stellte sich Brückner in den Dienst des Freistaates Schwerin. Er stand ausgangs der 50er Jahre.

⊙ **Schwerin**, 23. Sept. Wie von amtlicher Seite bestätigt wird, ist am heutigen Sonntag im sogenannten Faulen See, der zwischen Schwerin und Bad Zippendorf liegt, die Leiche des Ministerialdirektors Dr. Brückner aufgefunden worden. Dr. Brückner hat Selbstmord verübt. Brückner war eine Strecke lang in dem Faulen See gegangen und hat sich durch einen Schuß in die rechte Schläfe getötet. Die Leiche wurde auf dem Wasser schwimmend von Spaziergängern am Sonntag vormittag gesichtet und mit einem Kahn an Land gebracht. Noch im Laufe des Sonntags wurde sie vom Gericht zur Beerdigung freigegeben und in die Dom-Friedhofskapelle überführt.

Ein Mord in Thüringen.

Ein Brief an die Kriminalpolizei.

Saalfeld, 23. Sept. Ende August wurde in dem Forst bei Wittmannsgereuth ein Mann erschossen aufgefunden. Nach dem ärztlichen Befund mußte die Leiche schon mindestens ein halbes Jahr, wenn nicht noch länger, im Dickicht gelegen haben. Trotzdem gelang es festzustellen, daß der Tod durch eine Revolverkugel herbeigeführt worden war. Spuren beweisen deutlich, daß der Mörder den Leichnam mit Spiritus übergossen und zu verbrennen versucht hat. Weiter sind dem Toten die Unterschenkel mit den Füßen abgehackt worden. Der Erschossene wurde festgestellt als ein 32 Jahre alter aus Hannover gebürtiger Zivilingenieur Heinrich Alberding, der zuletzt in Fulda angestellt, aber seit Neujahr verschwunden war. Allem Anschein nach hat Alberding schon bald darauf seinen Tod gefunden. Beim Abtransport der Leiche fiel aus dem rechten Rockärmel, der vom Feuer einigermaßen verschont geblieben war, ein Brief heraus, der an die Kriminalpolizei in Fulda gerichtet war und mitteilte, daß Alberding von seiten eines Feindes einen Angriff auf sein Leben fürchte. Es hat den Anschein, als ob es sich weniger um einen Racheakt als um ein Zufallsverbrechen handelt. Dem Toten sind 940 Mark bares Geld und eine Schußwaffe geraubt worden.

Hopp bestreitet die Mordabsicht.

× **Mainz**, 22. September.

Der Raubmörder Hopp wurde am Sonnabend vormittag erneut vernommen und gab bei dem Verhör eine seinen früheren Aussagen entgegengesetzte Darstellung über den Hergang der Mordtat. Er sagte aus, daß er ohne jede Absicht in ein Eisenbahnabteil 2. Klasse eingestiegen sei. Dort habe er einen Herrn auf dem Polster bewußtlos liegen sehen. Da er den Verdacht schöpfte, daß ein Verbrechen geschehen sei, ein Verdacht, der noch dadurch verschärft wurde, daß sich ein Fremder auffallend schnell von dem dort liegenden entfernte, habe er seinen Revolver gezogen und sich dem wie tot auf dem Polster liegenden Herrn genähert. Als er mit der Hand, in der er den Revolver hielt, den Liegenden umdrehen wollte, sei ohne sein Wollen der Schuß losgegangen und habe den Direktor Nordmann getötet. Hopp stellt ganz entschieden in Abrede, daß er den Getöteten vorher bereits gekannt habe. Ein gewollter Mord komme keineswegs in Frage.

Ueber seinen Aufenthalt nach dem Morde gibt Hopp an, nach längerem Aufenthalt in Hamburg über das Ruhrgebiet an den Rhein und von dort nach Mainz gefahren zu sein. Gegen diese Darstellung spricht eine Wiegekarte, die in Frankfurt benutzt worden ist. Wahrscheinlich hat Hopp gute Gründe, den Aufenthalt in Frankfurt zu verschweigen. Die Vernehmung gestaltet sich bisher ziemlich schwierig, weil das gesamte Material bei dem Untersuchungsrichter in Verden an der Aller liegt.

Unter dem Verdacht des Eltern-mordes.

() **Wien**, 22. Sept. Heute wurde Ferdinand Artmann jun. in das Hospital für Untersuchungsgefangene eingeliefert, wo ihm die Wunde, die er an der Hand erlitten hat, vernäht wird. In der Mittagstunde wurde die ordentliche Untersuchungshaft durch das Landesgericht über ihn verhängt. Die Obduktion der Leichen seiner Eltern wurde gestern abend beendet. Sie hat ein Ergebnis gezeitigt, das den jungen Artmann schwer belastet. Auf Grund des Obduktionsbefundes wird im Landesgericht die Untersuchung gegen Artmann jun. unter dem Verdacht geführt werden, einen Doppelmord an seinem Vater und seiner Mutter verübt zu haben.

Dr. Eckeners Pläne.

Dr. Eckeners weitere Pläne.

)!(**Friedrichshafen**, 22. Sept. (Sonderberichterstatter des WTB.) Wie Dr. Eckener dem Sonderberichterstatter des WTB. mitteilte, ist mit der nächsten Fahrt des „Graf Zeppelin" für Mittwoch zu rechnen. Inzwischen ist man dabei, die Ergebnisse der Untersuchungen bei der letzten Fahrt durchzuarbeiten. Vor allen Dingen handelt es sich darum, daß der Luftzug, der durch die arbeitenden Propeller verursacht wird, etwas abgeleitet wird. Dr. Eckener hofft für Dienstag mit diesen Arbeiten fertig zu sein. Nach der Mittwochfahrt dürfte der „Graf Zeppelin" voraussichtlich eine große Fahrt nach Norddeutschland machen, und dabei auch der Reichshauptstadt einen Besuch abstatten. Wenn es möglich ist, sollen auch Dresden und Breslau berührt werden. Für diese Fahrt hat sich auch der Reichsverkehrsminister von Guerard angemeldet.

Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hat Dr. Eckener folgendes Telegramm gesandt: „Zu dem bisher Erreichten herzlichen Glückwunsch. Möge dem Luftschiff glückliche Fahrt für alle Zukunft beschieden sein, Ihnen zu Ehren, uns zum Stolz und zur Freude." Außerdem haben u. a. herzlich gratuliert Reichspostminister Dr. Schätzl, der frühere Reichskanzler Dr. Luther, Reichswehrminister a. D. Dr. Geßler, der frühere preußische Ministerpräsident Stegerwald.

Dr. Eckener teilte der Presse mit, daß es ihm nicht möglich sei, auf die zahlreichen Glückwünsche, die ihm nach der letzten Fahrt von allen Seiten zugegangen sind, einzeln zu antworten. Er bittet, seinen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen. Die vielfachen Bitten von Städten um Ueberfliegen bei der nächsten Fahrt würden sorgsam vermerkt. Da es sich aber zunächst immer noch um Probefahrten handele, bei denen es in erster Linie auf technische Prüfungen ankommt, sei es nicht möglich, schon jetzt irgend welche festen Zusagen in jedem einzelnen Falle zu machen. Nach Möglichkeit werden diese Wünsche aber berücksichtigt werden.

★

Das Programm der ersten Amerikafahrt.

× **Friedrichshafen**, 22. Sept. Wie der Sonderberichterstatter des W. T. B. erfährt, sind hier aus Amerika Nachrichten über die beabsichtigten Empfangsfeierlichkeiten für den „Graf Zeppelin" eingetroffen. Das Luftschiff wird zunächst nach Lakehurst steuern und dort vom amerikanischen Marinesekretär Wilbur empfangen werden. Wahrscheinlich wird die „Los Angeles" dem größeren Schwesterschiff entgegenfahren, das ja auch den Kommandanten der „Los Angeles", Commander Rosendahl, an Bord haben wird. Auch Präsident Coolidge wird es sich nicht nehmen lassen, die Besatzung des „Graf Zeppelin" persönlich bei sich zu begrüßen. Im Anschluß daran ist dann eine Rundfahrt des Luftschiffes durch die großen Städte Amerikas vorgesehen. Die Produktion des Blaugases hat sich in den letzten Tagen gebessert, sodaß sie jetzt normal ist. Dr. Eckener rechnet nunmehr damit, daß die Fahrt nach Amerika im ersten Oktoberdrittel angetreten werden kann. Der Kurs der Amerikafahrt wird jedenfalls erst während der Reise selbst auf Grund der Wettermeldungen festgelegt. Es ist deshalb völlig unsicher, ob der Zeppelin wieder über Spanien fahren wird. An und für sich bringt der Oktober kein günstiges Wetter für solche Reisen, weil erfahrungsgemäß bereits um diese Zeit die Stürme einsetzen. Aber das Luftschiff ist in der Lage, mit Hilfe der Navigations- und der Funkmeldungen Stürmen und sonstigem Unwetter rechtzeitig auszuweichen.

Von Nah und Fern.

Ihm genügen 10 Mark.

Weinheim a. d. B., 22. Sept. Eine in Heidelberg zu Besuch weilende Münchener Dame wollte die Wachenburg besuchen. Auf dem Wege vom Birnenauer Tal nach der Wachenburg wurde sie plötzlich von einem jungen Mann, vermutlich einem Landstreicher, angehalten und aufgefordert, ihr Geld herzugeben. In ihrem Schrecken händigte ihm die Dame die 15 ℳ, die sie bei sich trug, aus. Der Landstreicher nahm jedoch nur 10 ℳ und bemerkte, daß ihm 10 ℳ vollkommen genügen würden. Darauf verschwand er im Walde.

170 Schafe verbrannt.

× **Greifswald**, 22. Sept. Auf dem Gute Hohensee wurden in der vergangenen Nacht drei Viehställe durch Feuer vernichtet. Die auf dem Gute eingerichtete Feuerlöschanlage funktionierte nicht, da die elektrische Anlage zerstört war. Es verbrannten u. a. neben großen Viehfuttervorräten 170 Schafe, 8 Säugefüllen und anderes Jungvieh sowie einige Mutterstuten. Außer den Feuerwehren der umliegenden Ortschaften wurde auch die Greifswalder Feuerwehr zum Löschen des Brandes herangezogen.

Waldbrand bei Le Mans.

◆ **Paris**, 22. Sept. Seit gestern wütet in den Staatsforsten bei Le Mans ein Waldbrand, dem bereits 100 ha Waldbestand zum Opfer gefallen sind. Auf dem innerhalb des Brandfeldes liegenden Truppenübungsplatz sind infolge der Hitze mehrere Granaten explodiert. Drei Soldaten, die an den Löscharbeiten beteiligt waren, wurden durch Granatsplitter verletzt. Durch starken Wind begünstigt, droht das Feuer auf verschiedene Gehöfte überzugreifen.

Großer Waldbrand bei Cherbourg.

× **Paris**, 22. Sept. In der Nähe von Cherbourg sind auf einer Strecke von zwölf Kilometern Waldbestände durch Feuer vernichtet worden. Die Garnison von Cherbourg hat sich an den Löscharbeiten beteiligt.

528 Tote bei der Wirbelsturmkatastrophe in Guadeloupe.

= **Paris**, 22. Sept. Nach einer im Kolonialministerium eingetroffenen offiziellen Statistik sind bei der Wirbelsturmkatastrophe in Guadeloupe, abgesehen von der Hauptunglücksstätte Pointe-à Pitre, für die noch keine endgültigen Zahlen vorliegen, 528 Personen ums Leben gekommen.

Aus der Heimat.

Zwei Bilder zur Ausschmückung des Sitzungssaales im Mittelstandshaus.

Bocholt, 25. September. Im Schaufenster der Firma Temming und Heilborn, ist zur Zeit ein Oelgemälde des heimischen Künstlers Rud. Esser ausgestellt. Es zeigt das Gesamtbild Bocholts um das Jahr 1600, wie es noch in mittelalterlicher Ruhe liegt und mit starken Türmen und Mauern bewehrt der heutigen Bedeutung entgegenträumt. Nach einen alten Stich in hellen lichten Farben gemalt, fehlt ihm die düstere Schwere alter Blätter. Die ganze helle Stadt dehnt sich plastisch in die grünen Wiesengründe, durch die sich munter unsere alte Aa schlängelt. Alles scheint übergossen von den Strahlen eines warmen Sonne. Das Werk ist ein neuer starker Beweis für das Können Rudi Essers und es wird einen prächtigen Wandschmuck des Sitzungssaals im Mittelstandshaus, für den es bestimmt ist, abgeben. Es ist erfreulich, wenn derartige Aufträge in Bocholt bleiben. Im gleichen Fenster wird ein Porträt des Essener Malers Jul. Domsched gezeigt, das den verstorbenen Herrn Bernhard Hölscher in verblüffender Natürlichkeit wiedergibt. Auch dieses Gemälde ist für den Sitzungssaal des Mittelstandshauses bestimmt, wo es zum Andenken des verstorbenen Mitgründers der Vereinigung einen Ehrenplatz erhalten wird.

K. K. V. „Westfalia".

Bocholt, 25. Septbr. Am morgigen Abend findet im Vereinslokal (Zimmer unten rechts) eine Versammlung statt, in welcher die Teilnahme am 50 jährigen Stiftungsfest des K. K. V. Duisburg besprochen werden soll. Wer an der Fahrt teilnehmen will, muß sich in der Versammlung anmelden. In Anbetracht der großartigen Veranstaltung des Duisburger Brudervereins, zu der auch der hochw. Herr Bischof erscheinen wird, erscheint eine möglichst große Beteiligung geboten.

10 Jahre Mittelstandshaus und Einführung des neuen Syndikus.

Bocholt, 25. Septbr. Die Geschäftsstelle des Mittelstandshauses, welche Anfang Oktober 1918 gegründet wurde, besteht jetzt zehn Jahre. Zur Feier des zehnjährigen Bestehens soll auf Beschluß des Gesamtvorstandes am Sonntag, den 30. September, abends 8 Uhr, im „Großen Kurfürsten" eine Familienfeier für alle Mitglieder und deren Angehörige stattfinden, bei welcher Gelegenheit der neue Syndikus Herr Dr. jur. Tüffers in sein Amt eingeführt werden wird.

Der Ehrentag eines unserer ältesten Mitbürger.

Bocholt, 25. Sept. Am heutigen Tage wird Herr Heinrich Gebbing sen. 87 Jahre alt. Er ist Veteran der Kriege 1864/66 und 1870/71. In dem Kriege 1864/66 wurde er verwundet und in der Mackendachschen Zeitung, der Vorgängerin des „Bocholter Volksblattes" damals für tot erklärt. Er hat aber diese Todesmeldung, wie die meisten seiner Leidgenossen gut überstanden und erfreut sich noch heute bester Gesundheit. Herr Heinrich Gebbing sen. ist der einzige noch lebende Gründer des Bocholter Kriegervereins und wurde anläßlich des 60. Jubelfestes des Bocholter Kriegervereins zum Ehrenvorstandsmitglied ernannt. Von ihm wurde das Vereinslokal „Zum Großen Kurfürsten" (jetziger Besitzer Heinr. Kranefeld) erbaut. Für seine zahlreichen Verdienste erhielt er das Kriegervereins-Ehrenkreuz 1. und 2. Klasse. Schon seit Gründung unserer Zeitung ist er treuer Abonnent des „Bocholter Volksblattes", auf dessen Urteil wir immer großen Wert gelegt haben. Er feiert sein großes Jubelfest in seltener körperlicher und geistiger Frische, so daß wir mit seinen Verwandten und Bekannten und alten Kriegskameraden hoffen dürfen, daß er uns noch recht lange erhalten bleibt. Ad multos annos!

Kaplan Arden versetzt!

Bocholt, 25. September. Herr Kaplan Arden, der allen Bocholtern aus seiner früheren Tätigkeit an der St. Josefspfarre noch in guter Erinnerung sein wird, ist jetzt an die St. Michaelskirche in Duisburg-Meiderich versetzt worden. Nach seinem Fortgang von Bocholt war er 6½ Jahre in Xanten tätig, wo er sich besondere Verdienste um die Erforschung des Domarchivs sowie um die Jugendpflege erworben hat. In Duisburg-Meiderich befindet er sich jetzt in Gesellschaft eines weiteren alten Bocholter Bekannten, des Pfarrers Drestomarck.

Ein neuer Stenographie-Kursus.

Bocholt, 25. September. Laut Anzeige in der Sonntagsnummer unserer Zeitung eröffnet der Reichskurzschriftverein Gabelsberger am Mittwoch abend 7,30 Uhr im Lehrlingssaale des Gesellenhauses einen neuen Anfangskursus. Die Teilnehmer an früheren Kursen sind voll des Lobes, über die gründliche Ausbildung. Der Unterricht wird von einem staatlich geprüften Lehrer der Kurzschrift erteilt. Dieser ist Herausgeber eines Lehrbuches und mehrerer Fachzeitschriften. Während in allen Berufszweigen ein Ueberfluß an Arbeitskräften vorhanden ist, werden im Gegensatze hierzu tüchtige Stenographen von der Industrie verlangt. Es ergeht daher die dringende Einladung an alle, auf kaufmännischen Büros tätige Personen, an diesem Kursus teilzunehmen.

Kyffhäuser-Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Bocholt, 25. Septbr. Der Kyffhäuser-Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Bocholt, hielt am Samstag eine Versammlung ab im „Bürgerkrug", welche gut besucht war. Der 1. Vorsitzende Herr Dr. Koop eröffnete die Tagung, hieß alle herzlich willkommen, begrüßte die Vertreter des Vorstandes des Kreiskriegerverbandes und besonders den Redner des Abends, Herrn Rechtsanwalt Löbker aus Münster. Dann ging man zur Tagesordnung über. Zuerst wurden An- und Abmeldungen bekannt gegeben. Der Mitgliederbestand beträgt augenblicklich 197 Beschädigte und 90 Hinterbliebene. Nachdem die letzte Niederschrift verlesen war, kam man zum Hauptpunkt des Abends, zum Vortrag des Herrn Löbker. Redner dankte für die warmen Begrüßungsworte und sprach dann über die 4. Novelle zum Gesetz über das Verfahren in Versorgungssachen. Er gab den Zuhörern eingehende Erläuterungen, Ratschläge und praktische Wege hierüber. Starker Beifall belohnte seine Ausführungen. Der Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes, Herr Kruchen, überreichte hierauf den Mitgliedern Herrn Wissing und Herrn Büdding für ihre Verdienste das Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse des Preußischen Landeskriegerverbandes. Nachdem der letzte Punkt „Verschiedenes" noch zu einer lebhaften Diskussion geführt hatte, wurde die Versammlung vom Leiter geschlossen.

Wer ist der Verlierer?

Bocholt, 25. September. Auf dem Amte Lieder-Werth wurde als gefunden gemeldet 1 Herrenuhr, 1 Damenfahrrad.

Mutter Natur hat ihre Launen.

Bocholt, 25. Sept. Nachdem der Frost bereits seine Herrschaft angekündigt und allerorts, besonders auf dem Friedhof, seine Spuren hinterlassen hatte, bekamen wir am Sonntag eine neue Ueberraschung zu kosten. Es zog da plötzlich vom Polargebiet ihr kalte Luft nach dem warmen Süden und stieß auf die auf dem Kontinent lagernde warme Luftmasse. Es entstand nun ein Gewitter, verbunden mit Hagel und Schneegestöber. Bocholt bekam nur einen Spritzer. Im Münsterlande wirbelten strichweise Schneeflocken und die Temperatur ist bis auf 1 Grad unter Null gegangen. Es sind noch viele Kartoffeln in der Erde. Da die Gesamtlage der Witterung sich zu verschlechtern scheint und bestimmtes über Eigenschaft und Länge zur Stunde nicht zu ersehen ist, so wäre es wünschenswert, wenn mit dem Ausbuddeln der Kartoffeln begonnen würde.

Raupenplage!

An Bäumen und namentlich an Weißdornhecken zeigen sich in diesem Jahre wieder sehr viele Raupennester vom Goldafter. Dieses hat hauptsächlich darin seinen Grund, daß im vorigen Jahre mancher die Fortsetzung in der Bekämpfung dieses großen Schädlings vernachlässigt hat. An Hinweisen und Erinnerungen hat es nicht gefehlt. Eine Bestrafung der Pflichtvergessenen wäre sehr am Platze gewesen. Der Kampf gegen den Goldafter muß und soll auch in diesem Jahre wieder mit allen Mitteln durchgeführt werden. Sobald das Laub abgefallen ist, sind alle Raupennester sichtbar. Dann muß die allgemeine Bekämpfung beginnen! Jetzt schon hier und da ein Raupennest vertilgen, wäre nur halbe Arbeit. Die maßgebenen Stellen werden zur rechten Zeit die nötigen Anordnungen und Anweisungen ergehen lassen. Bei dieser Gelegenheit sei auch noch darauf hingewiesen, daß das Schneiden der Hecken an manchen Stellen der Stadt sehr vernachlässigt ist. Wenn die Hecken nicht regelmäßig und gut geschnitten werden, so sieht dies recht unschön aus und diese bieten günstigen Unterschlupf für allerlei Schädlinge. Also das Versäumte nachholen und alle abgeschnittenen Raupennester einsammeln und verbrennen!

✥

v. **Rhede**, 24. Sept. **Einbruch.** Am Samstag mittag wurde in der hiesigen Filiale der Konsum-Genossenschaft „Eintracht" ein Einbruch verübt. Der Einbrecher, welcher allem Anschein nach mit der Oertlichkeit vertraut war, erbeutete etwa 400,— Mark. Diejenigen Personen, die am Samstag mittag in der Zeit von 12,30—1,30 Uhr am Tatort irgend etwas verdächtiges bemerkt haben, werden gebeten, davon dem Oberlandjäger Nicklaus Mitteilung zu machen, wobei strengste Verschwiegenheit zugesichert wird.

m. **Rhede**, 24. September. **Brand.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag war in einer hiesigen Fabrik ein Brand ausgebrochen, der jedoch durch die Wachsamkeit eines Wächters der Bocholter Wach- und Schließ-Gesellschaft in seiner weiteren Ausdehnung verhindert werden konnte. Der Wächter weckte das hierfür in Frage kommende Personal, wodurch der erst im Entstehen begriffene Brand gelöscht wurde.

v. **Rhede**, 24. Sept. **Ungünstige Lage der Notbrücke an der Industriestraße.** Sehr unangenehm empfunden wird von vielen Bewohnern die ungünstige Lage der Notbrücke an der Industriestraße. Dieselbe liegt viel zu tief, wodurch sich der starke Verkehr, welcher dort z. Zt. mit Kartoffelwägelchen usw. herrscht, sehr schwierig gestaltet. Hoffen wir, daß die neue Brücke bald fertiggestellt wird, damit der Verkehr bald in geregelter Weise wieder von statten gehen kann.

v. **Altrhede**, 24. September. **Kartoffeldieb.** Auf dem „Gudula-Kamp" beschäftigte Leute sahen am Samstag nachmittag, wie ein junger Mann aus Bocholt einen Sack Kartoffeln auf sein Fahrrad lud. Sie benachrichtigten den Eigentümer, welcher den Dieb auf einem Feldweg fassen konnte, da ihm der Sack los gegangen war. Er mußte die Kartoffeln aufsiesen und zur Wohnung des Eigentümers bringen.

v. **Büngern**, 24. Septbr. **Autounfall.** Auf der neu projektierten Strecke der Büngerner Chaussee, nicht weit von der neuen Brücke, wo noch tiefer Sand lagert, fuhr ein Personenauto aus Emden in den Graben. Der Insasse des Autos blieb unverletzt, während das Auto leicht beschädigt wurde. Es mußte mit Pferden wieder hochgezogen werden.



Polsum, 24. September. **Schweres Autounglück in Polsum.** Freitagnacht gegen 12,30 Uhr passierte an der sogenannten Todeskurve in Polsum ein schwerer Autounfall. Ein Auto fuhr dort in der sehr schwer übersehbaren Kurve gegen einen Straßenbahnmast. Von den fünf Insassen des Wagens wurden zwei schwer verletzt während die übrigen drei mit den Schrecken davonkamen. Die Marler Rettungswache nahm sich der Verletzten an und sorgte für ihr Ueberführung nach ihren Wohnungen.

* **Cleve**, 24. September. **Auffindung einer Kindesleiche.** In der Abortgrube eines Hauses in der Kochsteeg zu Cleve wurde abends die Leiche eines neugeborenen Kindes gesichtet. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein in dem Hause zur Miete wohnendes Mädchen vorhaftet. Da die Mutter leugnete, wurde eine Untersuchung der Abortgrube vorgenommen und dabei die Kindesleiche gefunden, worauf die Mutter die Tat eingestand. Das Mädchen mußte wegen seines Zustandes zunächst dem St. Antoniushospital zugeführt werden.

* **Ahlen**, 24. September. **Schweres Motorradunglück.** In der Nacht von Donnerstag auf Freitag gegen 22 Uhr befand sich ein Transport Pferde, der den Händlern B. und Sp. von Ahlen gehörte, auf der Chaussee von Hoesen nach Ahlen. In der Nähe der Wirtschaft Stracke kam aus Richtung Ahlen ein mit zwei Mann besetztes Motorrad. Beim Passieren kamen die Fahrer mit den Pferden derart in Berührung, daß der Führer die Gewalt über die Maschine verlor und in einen Chausseegraben fuhr. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert. Beide Fahrer mußten mit einem Sanitätsauto nach Hamm ins katholische Krankenhaus gebracht werden. Der Führer, der 25jährige Schlosser Riedel aus Hamm, Münsterstraße 49, erlitt einen Schädelbruch, der 20jährige Mitfahrer, der Bürogehilfe Schade, ebenfalls aus Hamm, Münsterstraße 51, trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und liegt noch besinnungslos darnieder. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* **Gronau**, 24. September. **Total erschöpft aufgefunden** wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr in Wilderingsbusch die 17jährige Hertha K. Die K. welche schon seit einigen Tagen vermißt wurde, hatte sich am Dienstag weg begeben, ohne ihr Elternhaus inzwischen wieder aufzusuchen. Die angestellten Nachforschungen waren ohne Erfolg geblieben, bis gestern nachmittag ein kleiner Junge durch einen Zufall die Vermißte auffand. Mittels Krankenwagen wurde die K., welche an Schwermut leiden soll, ins Elternhaus geschafft.

Kehraus auf der Radrennbahn „Stadion" Bocholt

am Sonntag, den 23. September.

Die am vergangenen Sonntag zum Abschluß der Saison auf der hiesigen „Stadion-Radrennbahn" veranstalteten Rennen standen unter keinem besonderen Stern. Nicht nur die vorgeschrittene Jahreszeit, sondern auch die Regenschauer sowohl am Vormittage wie auch kurze Zeit vor Beginn der Veranstaltung hatten manchem Sportanhänger den Gang zu den Kehrausrennen verleidet und wenn dennoch der Besuch als verhältnismäßig befriedigend bezeichnet werden muß, so dürfte dieses Grund zu der Annahme sein, daß es um den finanziellen Teil auch nicht allzu schlecht bestellt war. Kurz gesagt, sind die auf den letzten Renntag gestellten Erwartungen in Bezug auf den Besuch nicht in Erfüllung gegangen, doch dürfte dieses für die Rennleitung keinesfalls Anlaß gegeben haben, sich für die nächste Saison entmutigen zu lassen.

Das Rennprogramm selbst fand vor einem beifallfreudigen Publikum eine durchaus glatte Abwicklung. Leider ereigneten sich mehrere Stürze, bei denen u. a. der erstmalig hier am Start erschienene Nordmann (Bremen) sich eine arge Kopfverletzung zuzog, was seine Aufnahme im hiesigen Hospital zur Folge hatte.

Im „Baumwollpreis", ein Punktefahren für die heimischen Amateure, siegte erwartungsgemäß Everding der mit zwei Punkten Vorsprung seinen Klubkameraden Nolte auf den zweiten Platz verweisen konnte. Meyer und Otten belegten die weiteren Plätze.

Der „Preis der Weber", ein Mal- und Zeitfahren wurde eine Beute des Dortmunders Jotsch. In der Reihenfolge Kleintjes (Bremen), Mertens (Krefeld) und Springborn (Krefeld) wurden die folgenden Preise erkämpft.

Sehr kampfreich verlief das italienische Jagdrennen „Preis der Spinner", welches der guten Mannschaft: Jotsch, Kleintjes, Gay, Jansen und Everding den verdienten Sieg brachte.

Im „Großen Preis der Textilstadt Bocholt", ein Mannschaftsfahren über 50 Kilometer, stellte die favorisierte Krefelder Mannschaft Großimlinghaus — Springborn erneut ihre Extra-Klasse unter Beweis. Nicht minder gut hielt sich die Mannschaft Jotsch — Kilian, die es verstand in Gemeinschaft mit dem Siegerpaare das ganze Feld zu überrunden. In dritter Position beendigte die Mannschaft Mertens — Tiefers (Krefeld) das lange Rennen, während Everding — Otten (Bocholt) und Theißmann — Gay (Hamborn) die folgenden Plätze belegten.

Ergebnisse:

Baumwollpreis (10 Runden) 4 Ehrenpreise.

1. Bernhard Everding (Bocholt) 36 Punkte;
2. Willi Nolte (Bocholt) 34 Punkte;
3. Heinrich Meyer (Bocholt) 19 Punkte;
4. Josef Otten (Bocholt) 14 Punkte.

„Preis der Weber" (Mal- und Zeitfahren) 4 Ehrenpreise.

1. Vorlauf: 1. Jotsch, 2. Gay, 3. Kleintjes. Nichtpl.: Jansen und Everding.
2. Vorlauf: 1. Kilian, 2. Mertens, 3. Theißmann. Nichtpl.: Nolte.
3. Vorlauf: 1. Nordmann, 2. Großimlinghaus, 3. Reinhardt. Nichtpl.: Meyer.
4. Vorlauf: 1. Springborn, 2. Pützfeld, 3. Otten. Nichtpl.: Tiefers und Est.

Ausscheidungslauf (Zeitfahren): 1. Jotsch (1 Runde = 250 Meter in 16 Sekunden), 2. Springborn, 3. Kleintjes, 4. Mertens. Nichtpl.: Kilian, Großimlinghaus, Nordmann, Pützfeld, Theißmann, Otten, Gay und Reinhardt.

Endlauf:

1. Anton Jotsch (Dortmund);
2. Gerd Kleintjes (Bremen);
3. Willi Mertens (Krefeld);
4. Hermann Springborn (Krefeld).

„Preis der Spinner" (Italienisches Jagdrennen) 2 Ehrenpreise.

Siegende Mannschaft: Jotsch, Kleintjes, Gay, Jansen, Everding vor Kilian, Theißmann, Nolte und Mertens (30 Meter zurück).

„Großer Preis der Textilstadt Bocholt" (50-Kilometer-Mannschaftsfahren) 5 Ehrenpreise.

1. Clemens Großimlinghaus, Hermann Springborn (Krefeld) 37 Punkte;
2. Anton Jotsch, F. Kilian (Dortmund) 32 Punkte;
3. Willi Mertens, Tiefers (Krefeld) 12 Punkte (1 Runde zurück);
4. Bernhard Everding, Josef Otten (Bocholt) 12 Punkte (1 Runde zurück);
5. Fritz Theißmann, Julius Gay (Hamborn) 8 Punkte (1 Runde zurück);

Das lange Rennen beginnt im flotten Tempo. Bereits in der vierten Runde macht infolge eines Sturzes der Bremer Nordmann böse Bekanntschaft mit dem Belag der Bahn und wird bewußtlos in sanitäre Pflege genommen. Ein Maschinenschaden Kleintjes zwingt die gute Bremer Mannschaft zur Aufgabe des Rennens. In der 27. Runde stürzt Gay, nimmt jedoch außer Hautabschürfungen weiter keinen Schaden. Die erste Wertung gewinnt Jotsch vor Everding, Großimlinghaus, Theißmann und Reinhardt. Springborn entfesselt in der 70. Runde eine Jagd und gewinnt eine halbe Bahnlänge. Unter Führung von Kilian kann jedoch das Feld nach einigen Runden wieder aufschließen. Bei der zweiten Wertung ist Springborn in Front und gibt Kilian, Pützfeld, Otten und Meyer das Nachsehen. In der 89. Runde büßt die Mannschaft Jansen — Est eine Bahnlänge ein und 4 Runden später werden Pützfeld — Reinhardt vom gleichen Los betroffen. Die anschließenden 20 Temporunden verlaufen höchst interessant mit folgendem Resultat: Großimlinghaus — Springborn 13 Punkte; Jotsch — Kilian 4 Punkte; Mertens — Tiefers 2 Punkte und Reinhardt — Pützfeld 1 Punkt. Die Mannschaften Großimlinghaus — Springborn und Jotsch — Kilian enteilen unerwartet dem Felde und gewinnen mit vereinten Kräften eine Bahnlänge Vorsprung. Inzwischen haben Nolte — Meyer aufgegeben. In der 104. Runde erfolgt ein Massensturz, weshalb anschließend das Rennen neutralisiert wird. Mit der 150. Runde wird die Neutralisation aufgehoben. Großimlinghaus sichert sich eine Prämie im Werte von 10,— Reichsmark. Bei einer Ablösung stürzen Reinhardt, Pützfeld und Jansen, setzen jedoch ohne ernsten Schaden genommen zu haben das Rennen fort. Auch Kilian gewinnt eine Prämie im Werte von 10,— Reichsmark. Die dritte Wertung kann Jotsch für sich entscheiden, während Großimlinghaus, Mertens, Everding und Pützfeld mit den geringeren Punkten vorlieb nehmen müssen. Die Hauptpunkte der Schlußwertung läßt sich Kilian nicht entgehen, dichtgefolgt von Springborn, Gay, Mertens und Otten. — Kampfreiches Rennen, knapper und verdienter Sieg.

Turnen, Sport und Spiel.

33. Stiftungsfest des Turnverein „Phönix" Bocholt.

Am vergangenen Sonntag beging in würdiger Weise der Turnverein „Phönix" im „Großen Kurfürsten" sein 33. Stiftungsfest, das mit einer Jahn-Ehrung verbunden war. Kurz nach 4 Uhr begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Reinhardt, die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, unter denen man Herrn Kreisjugendpfleger Schüling und den Vorsitzenden des Stadtverbandes für Leibesübungen, Herrn Sahlmann, erblickte. Herr Reinhardt gab dem Wunsche Ausdruck, daß alle Anwesenden der Verlauf des Festes befriedigen werde und daß alle weiter für die Sache des Vereins werben möchten.

Unter den Klängen eines Marsches zogen dann die Turner und Turnerinnen in den Saal, um sich zu den Freiübungen aufzustellen, die mit großer Exaktheit ausgeführt wurden.

Alsdann bat der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Knufmann, die Anwesenden, zu Ehren des Turnvaters Jahn sich von ihren Plätzen zu erheben und ihm eine Minute stillen Gedenkens zu widmen. Darauf begann dann Herr Knufmann mit der Ehrung der Sieger und Jubilare. Der frühere langjährige 1. Vorsitzende des Vereins, Herr August Schlüter, dem zu seinem 25 jährigen Vereinsjubiläum ein Diplom überreicht werden sollte, war infolge einer geschäftlichen Reise nicht anwesend. Herr Knufmann machte dann die erfreuliche Mitteilung, daß im vergangenen Jahre nicht weniger als 62 Siege bei den verschiedensten Wettkämpfen von Mitgliedern des Vereins errungen wurden. Man könne hieraus ersehen, mit welchem Eifer die aktiven Turner bei der Sache gewesen seien. Es sei zwar nicht der Hauptzweck eines Turnvereins, Siege zu erringen bezw. sogenannte Kanonen heranzubilden, jedoch könne kein Mensch es einem Verein verargen, wenn er stolz darauf sei, Leute herangebildet zu haben, die namentlich bei größeren Veranstaltungen den Verein würdig vertreten können. Er erinnerte an das Deutsche Turnfest in Köln, von dem zwei Mitglieder des Turnvereins „Phönix" siegreich heimkehren konnten. Dieses brachte ja auch unser Herr Oberbürgermeister in dem bekannten Glückwunschschreiben zum Ausdruck und er glaube, darin einen Beweis dafür erblicken zu dürfen, daß er mit uns Freude darüber empfand, daß die Stadt Bocholt bei diesem größten aller deutschen Feste nicht als Mauerblümchen zurückstehen mußte. Deshalb rufe er allen Turnern zu, tatkräftig weiter zu arbeiten, denn damit könne man unseren Turnvater Jahn, dessen 150. Geburtstag soeben gedacht worden wäre, am besten ehren. Seine Rede klang aus in den Ruf: „Gut Heil!"

Herr Kreisjugendpfleger Schüling überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Stadtverwaltung, insbesondere des Beigeordneten Herrn Dr. Kaut und sprach dem Verein Dank dafür aus, daß dieser sich so tatkräftig für die Jugendpflege eingesetzt habe. Herr Schüling ging dann auf den Wert des Turnens selbst ein und gedachte schließlich des Turnvaters Jahn, worauf er seine Ansprache mit dem Jahnschen Turnergruß „Frisch, fromm, fröhlich, frei!" schloß.

Herr Sahlmann überbrachte Gruß und Glückwünsche des Stadtverbandes für Leibesübungen zum Stiftungsfeste und würdigte ebenfalls die Verdienste Jahns.

Die gezeigten Uebungen der Damen- und Herrenriegen an den Geräten fanden ungeteilten Beifall bei den Anwesenden. Besonders die Damenriege, die sich am gestrigen Sonntag zum ersten Male produzierte, konnte gefallen. Besonders beifällig aufgenommen wurden die Darbietungen des Altersturners Kastein, der mit seinem kleinen Sohn Akrobatenstückchen vorführte. Die erste Riege, die die ihr gestellten Uebungen mit Gewandtheit, Sicherheit und Exaktheit ausführte, konnte restlos gefallen.

Der Abend vereinigte die Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Damen zu einem gemütlichen Tanzkränzchen, wo man in Geselligkeit noch fröhliche Stunden verlebte.

Die ganze Veranstaltung hat gezeigt, daß der Turnverein „Phönix" auf den Spuren Jahns in zielbewußter Arbeit stetig vorwärts schreitet in der sportlichen Erziehung und Ertüchtigung unseres Volkes.

Siegesfeier im Turnverein Bocholt e. V.

Anläßlich der in letzter Zeit stattgefundenen Vereinswettkämpfe fand am Sonntag dem 23. ds. Mts. abends 8 Uhr in den oberen Räumen des Vereinslokales Hotel Gerbaulet eine Siegesfeier statt, zu welcher sämtliche Mitglieder des Vereins eingeladen wurden. Pünktlich um 8 Uhr begann die Feier, woran mehr als Hundert Mitglieder teilnahmen. Der 1. Vorsitzende Herr Rademacher begrüßte zunächst die Anwesenden und hieß sämtliche Teilnehmer auf das herzlichste willkommen. Hier auf folgte eine Musikstück der vorzüglichen Künstler, welche die Vereinsleitung für diesen Abend verpflichtet hatte. Sodann hielt der 1. Vorsitzende Herr Rademacher die Festrede welche kurz zusammenfaßt folgendes enthielt. Zunächst wurde des 150. Geburtstages unseres Turnvaters Jahn gedacht. Nachdem die Erfolge des Vereins in den diesjährigen stattgefundenen Wettkämpfen gewürdigt wurden, wurde noch besonders der aus den Vereinswettkämpfen hervorgegangen Sieger gedacht, welch Letzteren auch gleichzeitig die verdienten Diplome und Preise ausgehändigt wurden. Frohe Lieder und Scherze würzten die schon anfangs gute Stimmung. Die Saalpost erfreute sich besonderer Beliebtheit und trug wesentlich zur guten Stimmung bei, entstand doch durch sie sehr oft gewollt oder ungewollt große Heiterkeit. Frohe Stunden vergehen nur allzuschnell, sodaß sich auch heute die Teilnehmer wenn auch ungern trennen mußten. — Der besonders schöne Verlauf dieses Festes wird den Teilnehmern eine schön Erinnerung bleiben. T.

S. V. Biemenhorst.

Das Spiel der 2. Mannschaft kam nicht zum Austrag, da Wesel-Feldmark in letzter Minute absagte. — Donnerstag abend 8,30 Uhr wichtige Monatsversammlung.

Verantwortlich für den Inhalt: für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Osterthun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münster- und Alfons van Bevern, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Jacher und Dr. Häfner, Berlin SW. 11. für den allgemeinen Inseratenteil Jos. Sibora, Münster. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Dr. B. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kempkes, Bocholt

Statt Karten.

Dr. Robert Küster
Cläry Küster
geb. Jansen
VERMÄHLTE.

Bad Oeynhausen — Bocholt i. W.
25. September 1928.

Bekanntmachung

Die Sprechstunde der Krüppelfürsorgestelle des Stadtkreises Bocholt findet statt am

Dienstag, den 2. Oktober 1928, nachmittags 2,30 Uhr

im St. Agnes-Hospital, Untersuchungszimmer oben.

Bocholt, den 24. September 1928.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Wegen Erkrankung des Lungenfürsorgearztes Sanitätsrat Dr. Farwick fallen die Sprechstunden der Lungenfürsorgestelle des Stadtkreises Bocholt, nachmittags 5 Uhr im hiesigen St. Agnes-Hospital

am Mittwoch, den 26. September und am Mittwoch, den 3. Oktober 1928 aus.

Abhaltung der nächsten Sprechstunde erfolgt am Mittwoch, den 10. Oktober 1928, nachmittags 5 Uhr im hiesigen St. Agnes-Hospital, Untersuchungszimmer oben.

Bocholt, den 21. September 1928.

Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Am 3. Oktober 1928, 10,30 Uhr, findet an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 — die Versteigerung des der Witwe Pflasterers Heinrich Schürbüscher geb. Schoß zu Bocholt, Petersfeld Nr. 66, gehörige Grundstück statt

Bocholt, den 18. September 1928.

Preuß. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 26. ds. Mts., 2 Uhr nachmittags

werde ich in der Wirtschaft Reidick, Nordstraße:

1 Fahrrad, 1 Waschkommode, 1 Büfett, 1 Gläserschrank, 1 Sprechapparat mit Schränkchen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern

Bothe
Obergerichtsvollzieher.

Günstige Badegelegenheit für Jedermann.

Medizinische Bäder für Rheumatismus, Gicht und Ischias, Nerven- und Frauenleiden.

Schlankheitsbäder usw.

Kurbad „St. Georg" Bocholt
Navardistr. 16.
Täglich geöffnet von 8—21 Uhr
Sonntags von 8—12 Uhr.

K. K. V.
„Westfalia"

Am kommenden Mittwoch, dem 26. September findet bei Langenhoff, Zimmer unten rechts, eine

Vereinsversammlung

statt, zu der die Mitglieder freundl. eingeladen werden. Am gleichen Abend werden die Anmeldungen für die Fahrt zur Jubiläumsfeier des Duisburger K. K. V. entgegen genommen

Der Vorstand

Kath. Arbeiterinnenverein

Mittwoch, 26. September, abends 8 Uhr:

Wiederholung des 4aktigen Schauspiels:

„Bahnsteig 4a"

Eintritt 50 Pfg.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Schwach- u. Starkstr.-Technik — Ingenieur- und Werkmstr.-Abt.
Abt. Sondersbt. f. Landm. u. Flugt. — für Masch.- und Automobilbau

Reichardt-Feinfabrikate

Billiges Angebot!

3 Zt. Bona à 100 gr. **0,90 Mk.**
Beim Einkauf von 1 Pfund **Kaffee, Kakao** oder ½ Pfund **Tee**
1 Tafel Bona gratis.
Nordstraße 12.

BRAUNS-IMPORTHAUS
Emder Fettheringe
Stück 5 Pf. 10 Stück 48 Pf.
extra große Vollheringe
täglich frisch eingel. Heringe
Telef. 2269 **Carl Braun** Ravardistr. 11
5 PROZENT KASSERABATT

Die größte Auswahl in
ÖFEN
finden Sie in allen Preislagen bei
Bernh. Reidenberg
Bocholt, Osterstr. 30.

Achtung! Landwirte!
Elektrisch betriebene automatische
Hauswasserversorgungs Anlagen
liefert und installiert
Gebr. Becher, Bocholt i. W.
Fernruf 2143.

Capitol-Theater

Dienstag ❖ Mittwoch ❖ Donnerstag
bringen wir
Ludwig Anzengrubers bekanntes Volksdrama



„Der Meineidbauer"

In Anlehnung an Anzengrubers Werk ist hier ein Film in 8 Akten geschaffen, der jeden Besucher ob seiner künstlerischen Feinheit entzückt und ob seiner hochdramatischen Handlung ergreift. **Eduard von Winterstein** spielt die Titelrolle, den meineidigen Kreuzweghofbauern mit der ganzen Breitbeinigkeit und Verbissenheit seines Wesens, düster, wildflackernd, schicksalhaft.

Dazu: **Evelyne Holt** und **Vivian Gibson** in dem Hegewaldgroßfilm:

„Liebelei"

Nach dem gleichnamigen Schauspiel von Arthur Schnitzler in 7 Akten.
Ein Film mit Tempo, einer scharmanten Handlung, entzückenden Einfällen und einer ausgezeichneten Darstellung.

Ferner:
„Die Goldgräber"
Eine tolle Groteske in 2 Akten.



ia. frische
Seemuscheln
eingetroffen. **Carl Blumberg,** Telefon 2894. Nordstr. 29

Qualitäts-Strümpfe und Socken
empfiehlt
Wilh. Daners,
Osterstraße 19.

Die Ausführung von
ca. 500 qm Fugenputz
haben wir in Akkord zu vergeben.
Gebr. Wolters,
Baugeschäft, Borken i. W.

Reisender gesucht.

Bedeutendes Margarinewerk sucht für Bocholt und Umgegend einen branchekundigen, gut eingeführten Reisenden zum Besuch der Händlerkundschaft, gegen festes Gehalt Provision u. Spesenvergütung. Nur gut empfohlene erste Kraft kommt in Frage.
Angebote unter 7595 an die Geschst. d. Bl. erbeten

ÖFFENTLICHER ARBEITSNACHWEIS
Öffentlicher Arbeitsnachweis für den Stadtkreis Bocholt
K.-Wilhelmstr. 37 Telefon 3141.

Es werden gesucht:
1 älteres Dienstmädchen für nach auswärts, das perfekt kochen kann.
1 Lehrmädchen für Friseurgeschäft.
Es suchen Stellung:
Mehrere Damenschneiderinnen und Weißnäherinnen.
Mehrere Putzmacherinnen.
Lehrmädchen für Damenschneiderei und Manufakturwarengeschäft.
Mehrere Verkäuferinnen.
Mehrere tüchtige Buchhalterinnen.

Ein geweckter, ehrlicher Junge
für Botengänge und als Hilfsarbeiter für sofort gesucht.
Bocholter Volksblatt.

Verloren
Samstag abend gegen 8 Uhr auf Bismarck-, Münster- od. Blücherstraße
Windjacke
Gegen Belohnung abzugeben
Blücherstr. 52.

Saatroggen (sächs.)
zu verkaufen
Original Petkuser zweite Absaat oder gegen Weizen umzutauschen.
Theodor Salemink, Herrden Nr. 31.

Eine ältere
Stute
zu verkaufen.
Joh. Elting,
Isselburg.

Gesundes, kinderliebes
Mädchen
im Alter von 15—17 Jahren zum 1. oder 15. Oktober gesucht.
Münsterstr. 35.

Properes, zuverlässiges
Mädchen
welches schon in Stellung war, für sämtl. Hausarbeiten zum 1. November cr. gesucht
Bahnhofstr. 22.

Lehrstellen
in jedem Beruf vermittelt schnell und sicher der Stellenmarkt des Bocholter Volksblattes

Technikum Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Tiefbau
Hochbau, Eisenbetonbau

Moderne Schirme
in großer Auswahl preiswert bei
Seifferth
„Diepenbrockhaus" (alte Post)
Osterstr. 7.
Ruf 2835.
Reparaturen gut und preiswert.

für die **CONTINENTAL Schreibmaschine!**
Alleinverkauf für den Kreis Bocholt u. Borken
Alois Valk, Bocholt.
Das Haus für Bürobedarf.
Reparaturwerkstatt für sämtl. Büromaschinen.

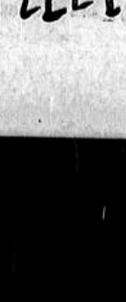
2 3 Zimmerwohnung
beschlagnahmefrei, per sofort gegen hohe Mietszahlung gesucht.
Bläsers Fachgeschäft
Osterstraße 41.

Zwei größere
Zimmer
eines Neubaues, Nähe der Eisenbahn, sind sofort zu vermieten.
Offerte unter C. 7630 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Wohn und Schlafzimmer
gut eingerichtet, mit Frühstück, Licht und Heizung, gesucht.
Zuschriften unter B. 4351 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Bruns' Fleckwasser
reinigt alle **Bekleidungsstücke aus Wolle, Seide, Leder** usw. von Schmutz, Schweiß, Farbe, Oel und ähnlichen Flecken.
Tausendfach bewährt.
Drogerie Bruns, Nordstr. 22

Korbmacherei H. Vieth



Bocholt, Kobelstr. 9.
Neuanfertigung und Reparatur von Korbwaren und Korbmöbeln.

Krücken
einfach u. verstellbar in allen Preislagen.
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22

Hühneraugen



Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Kukirol
Vielmillionenfach bewährt. Packung 85 Pfg.
Bei richtiger Anwendung sind Mißerfolge ausgeschlossen. Millionen kukirolen schon. Tun Sie es auch!
ukirol-Verkaufsstelle:
Drogerie Wilhelm Bruns, Nordstr. 22